

Unten am Ufer

Der Blick auf das Meer hat uns
allen die Sinne geraubt, Millionen
Gezeitensteine, getürmt für das Leid,
der gespülte Sand hebt sich zu Dünen,
den gleichen Weg zögerlich,
die schäumenden Wellen, das
Gekreische der Möwen, in der
Nähe das rauschende Seegras,
jener fliegende Schaum und die
Bernsteine, die vor unseren Füßen
lagen, goldgelb, leuchtend schwarz
und ich dachte der Tag ist gelaufen,
als ich deine roten Augen sah, wo
Augen sich treffen, ist auch Platz
für andere, zwischen immer und immer.

© **Volker Harmgardt**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)